Aplerbeck.

eiderstoffen habe ich

igen, für elegante und

Bedienung.

Spielwigge

ündet 1858.)

chnelle und sichere Vor-

en. Gewissenhafte Be-

Pension und Unterricht

nten **H. Sturm.**

- und Copier-Tinte

Fabrik von **H. v. Gim-**

Emmerich in kleinen und

Gläsern, **rote Tinte,**

Tinte. Stempelfar-

flüssiger Leim von

lebkraft, vorrätig in allen

Schreibwarenhandlungen.

ndels-Nachrichten.

berte, 22. März 1882.

	200 Pfd.	1ster		2ter		3ter	
		M.	₰.	M.	₰.	M.	₰.
		—	—	—	—	—	—
n.		—	—	—	—	—	—
		20	50	20	25	20	—
		—	—	—	—	—	—
		15	—	—	—	—	—
50 Ko.		5	20	—	—	—	—
		—	—	—	—	—	—
		—	—	—	—	—	—
		1	—	—	—	—	—
r Pfd.		1	20	1	10	1	—
11 Stück.		—	50	—	—	—	—

euß, 22. März 1882.

	1. Qual.	23	70
lo	2. „	21	70
	3. „	—	—
en	1. „	19	30
ilo	2. „	18	30
	Winter-	—	—
lo	Sommer-	—	—
en à 100 Kilo		—	—
	„ „	15	50
Aveel)	„ „	26	50
Qual.	„ „	28	—
	„ „ „	—	—
n	„ „ „	5	—
0	„	5	—
roh à 600	„ „	38	—
er	„ „	—	—
een v. 100 Ctr.		61	—
r 100 Kilo faßw.		63	—
t. Oel p. 100 K.			
höher als Rüböl.			
en per 1000 K.		142	—
Vorschuß 00			
à 100 Kilo		32	—
50 Kilo		6	40

Viehmärkte.

mund, 14. März. (Schlacht-t.) Aufgetrieben waren 330 indvieh, 249 Schweine, 187 Das Rindviehgeschäft war rima Qualität war stark ver-beshalb auch hierfür keine bes-reise, als in der Vorwoche zu waren. Bezahlt wurde für 1. 6—59 M., für 2 Qual. 50 M. und für 3. Qual. 45 bis per 50 Kilo Schlachtgewicht. beinen war das Geschäft schlep-nd mußten sich Verkäufer eine uktion gefallen lassen. Prima ger, nüchtern gewogen, wurden -60 M. und hiesige Landschweine -58 M. per 50 Kilo Lebend- mit 20 Prozent Tara bezahlt. lberhandel war flau. Bezahlt beste Ware mit 50—55 Pf. per Schlachtgewicht.

tmund, 15. März. (Zucht-Faselviehmarkt.) Aufgetrieben 94 tragende und frischmilchende nd Rinder, 284 Pferde, 609 ne. Das Geschäft in tragenden chmilchenden Kühen u. Rindern r lebhaft. Die Preise steigend, lich blieben beste tragende Kühe Auch in Pferden war der flott. Schweine wurden gesucht h bezahlt. Nächster Zucht- und hmarkt (Schüppenmarkt): Mitt-en 29. März d. J.

en, 16 März. (Bericht des Börsenvereins.) Die heutige zeigte unverändert matte Ten-Umsätze beschränkten sich auf den digsten Bedarf. Wir notiren eizen, westfl. 1ma M. 24,15 2da Roggen, russ. 17,25—18,25, und franz. M. 16,50—20,50, 15,00—17,50, Saathafer 17,50 50, Mehl, Weizenvorschuß M. 32,50, Roggenvorschuß 25,00 50. Alles pr. 100 Kg. frachtfrei

'slaken, 16. März. Ange-zum heutigen Markte ca. 425 ragende, frischmilchende Kühe u. Handel in allen Gattungen nd wurde das ganze zugetriebene um verkauft. Preise fest. Am nemarkt belief sich die Zufuhr 73 Stck. Junge Ferkel, 4—8 alt, wurden pr. Woche mit 4 50 M. bezahlt. Faselschweine, 3 Wochen, pr. Stck. 32—36 M. nde 72—96 M. Fette, pr. 50 50—57 M. je nach Qualität. flott. Preise, namentlich bei Ferkeln, enorm gestiegen. Ab-t. Nächster Markt: Donnerstag, März.

Dortmunder Kreisblatt.

Amtlicher Anzeiger für den Landkreis Dortmund,

verbunden mit der

Schwerter Zeitung — Aplerbecker Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal 1 Mark 20 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mark 50 Pfg. Erscheint Mittwochs und Samstags.

Anzeigen werden die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet. Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Wöchentlich 2 Gratisbeilagen: Provinzial-Korrespondenz und „Familienfreund".

№ 25. **Dortmund, Schwerte** und **Aplerbeck,** Mittwoch, 29. März 1882. **15. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Königlichen Regierung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten, daß der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten durch Erlaß vom 5. v. Mts. bestimmt hat, daß der für den Regierungs-Bezirk Arnsberg bestehenden Allgemeinen Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse sämtliche Beiträge nach den Gesetzen vom 22. Dezember 1869 (G.-S. S. 18) und 24. Februar 1881 (G.-S. S. 41) in ihren Maximalbeträgen zugeführt werden; demnach sind die im § 15 des revidierten Statuts der genannten Kasse vom 14. Juni 1871 vorgesehenen Gehaltsverbesserungsgelder vom 1. April 1881 ab wiederum in der Höhe von 25% des Jahresbetrages der Verbesserung zur Vereinnahmung zu bringen.

Arnsberg, den 11. Februar 1882.

Königliche Regierung,
Abteilung für das Kirchen- und Schulwesen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. Mai d. Js., von 9 Uhr vormittags ab, sollen hierselbst ungefähr 80—90 Gestütpferde, bestehend aus Mutterstuten, 4jähr. Hengsten, Wallachen und Stuten und jüngeren Fohlen, meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Sämtliche vierjährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zu verkaufenden Pferde werden am 15. und 16. Mai von 7—10 Uhr morgens geritten und von 4 bis 6 Uhr nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt.

Listen über die zum Verkauf kommenden Pferde werden anfangs Mai zum Versand 2c. fertig gestellt sein und auf Wunsch zugeschickt werden.

Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen vom und zum Bahnhof Trakehnen wird am 15., 16. und 17. Mai gesorgt.

Trakehnen, den 24. Februar 1882.

Der Landstallmeister. gez.: von Dassel.

Bekanntmachung.

(Austausch von Postpacketen mit Niederland.)

Vom 1. April ab findet im Verkehr mit Niederland ein Austausch von Postpacketen ohne Wertangabe bis 3 kg durch Vermittelung der Reichspost und Königlich Niederländischen Posten statt. Der einheitliche Portosatz beträgt 80 Pfennig. Die Sendungen müssen frankiert und von drei Zoll-Inhaltserklärungen begleitet sein. Vorerst nimmt die Provinz Limburg, sowie eine Anzahl von Orten der Provinzen Nordbrabant und Seeland an dem Austausch von Postpacketen noch nicht Teil; die Postanstalten erteilen hierüber nähere Auskunft. Für Packetsendungen nach den zuletzt bezeichneten Niederländischen Gebietsteilen, imgleichen für alle Packetsendungen nach Niederland, welche den Bedingungen für Postpackete nicht entsprechen, bleiben die bisherigen Vorschriften über die Annahme u. s. w. in Kraft.

Berlin, den 22. März 1882.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Stephan.

Bekanntmachung.

(Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Columbien)

Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, sind nunmehr auch die Vereinigten Staaten von Columbien beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.

Berlin, den 18. März 1882.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Stephan.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung zu Arnsberg festgestellten Klassensteuerrollen der sämtlichen Gemeinden des Amtsbezirks Aplerbeck pro 1882/83 liegen vom 25. d. Mts. bis zum 5. April cr. inkl. in dem Bureau des Herrn Rendanten Clarenbach hierselbst zur Einsichtnahme offen.

Die diesjährige Klassensteuer-Reklamationsfrist läuft bis zum 5. Juni cr.

Aplerbeck, den 17. März 1882.

Der Amtmann: Gutjahr.

Der Lenz geht um.

Ich sag' euch was: Der Lenz geht um,
Nehmt euch in Acht, ihr Leute,
Er ist so heimlich, still und stumm,
Als ging er aus auf Beute.

Seid nur behutsam, wo ihr steht,
Und blickt umher ein Veilchen,
Denn plötzlich, eh' ihr euch's versieht,
Schießt auf ein keckes Veilchen!

O, traut jetzt keinem alten Baum,
Weit eher noch dem jungen,
Denn eine Knospe, wenn ihr's kaum
Noch ahnt, ist aufgesprungen!

Wer träumend wandelt durch ein Thal,
Der möge sich besinnen:
Die Lerche kann mit einem Mal
Ihr schmetternd Lied beginnen!

Auch müßt ihr mit Behutsamkeit
Ins Aug' der Mädchen schauen:
Gefährlich sind in dieser Zeit
Die schwarzen wie die blauen!

Ich sag' euch was: Die Lieb' geht um,
Nehmt euch in Acht, ihr Leute,
Sie ist so heimlich, still und stumm,
Und sie geht aus auf Beute!

Zu zahlreichen Neubestellungen

auf das II. Quartal 1882 unserer Zeitung laden wir hierdurch jedermann in Stadt und Land freundlich ein.

Wir werden nach besten Kräften bemüht sein, unser Blatt bei jedem seiner Leser beliebt zu machen, indem es im Gegensatz zum trockenen langatmigen Zeitungsstil stets in bündiger Kürze und populärem Tone über alle wichtigen Ereignisse aus der Nähe und Ferne aufs rascheste Kenntnis giebt und außerdem aus allen Gebieten des täglichen Lebens das Wissenswerteste übersichtlich zusammenstellt, so daß es an Reichhaltigkeit des Inhalts keinem Lokalblatte nachsteht.

Den lokalen Vorkommnissen innerhalb unseres Leserkreises werden wir unsere größte Aufmerksamkeit zuwenden, und bitten wir unsere Leser herzlichst, uns in diesem Bemühen zu unterstützen durch eigene Mitarbeiterschaft, durch die Erneuerung des Abonnements und Zuführung neuer Abonnenten.

Zwei spannende Erzählungen:

„Dei niege Dokter" von Friedr. Petau
und
„Haideblume" von Elisabeth Voß

werden in der nächsten Nummer beginnen, und sind wir überzeugt, das Interesse unserer Leser auch in dieser Richtung befriedigt zu sehen.

Den Inseraten

kann, da die Publikation derselben nicht nur hier in Aplerbeck, sondern auch im ganzen Kreise Dortmund und darüber hinaus vermittelt wird, der größtmöglichste Erfolg nicht fehlen.

Zu Goethes Todestag.

Es ist begreiflich, daß unsere Gedanken und Empfindungen am 22. März selbst fast ausschließlich bei unserm Kaiser verweilten; aber wir wollen auch die andere Bedeutung des Tages nicht übersehen. Vor einem halben Jahrhundert schied an diesem Tage der größte Dichter unseres Volks, einer der drei größten Dichter aller Zeiten, der nur Homer und Shakespeare neben sich hat, aus dem Leben. Goethe starb als Greis von 83 Jahren.

Der Deutsche kennt seinen Schiller viel besser als seinen Goethe. Das ist leicht erklärlich. Schiller, als begeisterter Sänger der Freiheit reißt auch den Widerstrebenden und Gleichgültigen mächtig fort, Goethe, als der Dichter des Menschlichen auf breitester Grundlage, hat eine stille Gemeinde gegründet, nur sein „Faust" hat sich die ganze Welt erobert. So ist denn der 50jährige Gedenktag seines Todes im allgemeinen still vorübergegangen, im Gegensatz zu Schillers Gedenktagen; man erinnere sich nur des in großartigster Weise gefeierten 100jährigen Geburtstags Schillers. — Goethe starb trotz seines hohen Alters unerwartet, denn er war noch sehr rüstig und Eckermann bezeugt, daß man an seinem Körper nicht die geringste Spur von Verfall oder von Zeichen des Greisentums habe wahrnehmen können. Die Ursache seines Todes sucht man darin, daß er sich am 15. März 1832 zu lange im Freien in seinem Garten aufgehalten oder dabei die nötige Vorsicht nicht beobachtet habe. Goethe liebte das Thüringer Land über die Maßen, und Ilmenau nebst Umgegend war einer seiner liebsten Aufenthaltsorte. Dort feierte er auch seinen 82. Geburtstag, nachdem er einige Tage vorher noch einmal alle seine lieben Plätzchen aufgesucht. Auch auf den Gickelhahn ließ er sich hinauffahren in Begleitung des Bergrats Mahr, bei welcher Gelegenheit er auch die Inschrift am Goethehäuschen erneuerte, die er 1783 bei einem achttägigen Aufenthalte dort oben an die Bekleidung eines der Fensterchen mit Bleistift eingeschrieben. Es ist das bekannte „Nachtlied":

Ueber allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vög'lein schweigen im Walde;
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Leicht begreiflich bemächtigte sich dabei seiner eine heftige Gemütsbewegung, und während ihm Thränen über die Wangen hinabliefen, wiederholte er mit wehmütigem Nachdruck:

Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Die Todesanzeige seiner Schwiegertochter sagt: „Geisteskräftig und liebevoll bis zum letzten Hauche schied er von uns im 83. Lebensjahre.

Im Jahre 1870 brannte das Goethehäuschen ab, wobei auch diese Inschrift zu Grunde ging. Das Häuschen ist aber ganz genau nach dem Vorbild des alten und unter Mitbenutzung von geretteten Ueberbleibseln 1874 wieder aufgebaut und jene Inschrift nach einer vorhandenen Photographie naturgetreu erneuert worden.

Was ist's mit dem Tabaksmonopol?

IV.

Die Gesamteinnahme der Tabaksverwaltung ist rund auf 388½ Millionen Mk. oder nach Abzug der Verschleißgebühren mit 403/4 Mill. Mk. auf 347 7/10 Mill. Mk. veranschlagt, der Reinertrag nach Abrechnung der Zinsen für das Anlagekapital (200 Mill.) und für die Entschädigung (234 Mill.) zu 165,487,000 Mark. Wollte man die Entschädigung etwa verdoppeln, so würde der Reinertrag um 9,957,000 Mk. sich mindern.

Bei dem gegenwärtigen Falle von Steuersätzen kann das Reich vom Tabak höchstens 49—50 Mill. Mk. beziehen; eine erhebliche Mehreinnahme würde ohne sehr bedeutende Erhöhung der Steuer- und Zollsätze nicht möglich sein, unter welcher sowohl der inländische Tabaksbau, als auch die Raucher und infolge der Verminderung und Verschiebung des Verbrauchs auch die gesamte Tabaksindustrie empfindlich leiden müßten.

Woher rühren denn nun die vielen Mill., welche das Tabaksmonopol dem Reiche eintragen soll? Etwa aus den höheren Preisen des Tabaks und der Zigarren? Nein, denn eine wesentliche Preiserhöhung tritt nicht ein. Der große Ertrag ist vielmehr auf folgende Gründe zurückzuführen: Zunächst erspart die einheitliche Reichsverwaltung in der That eine Menge Unkosten, womit jetzt Herstellung und Vertrieb des Tabaks 2c belastet sind. Sie wird den ausländischen Rohtabak — und das ist ein Posten von etwa 4 Mill. Zentner oder von 55—62 Mill. Mk. — billiger kaufen als die vielen Händler, welche sich gegenseitig die Preise steigern. Sie braucht nicht das Heer von Geschäftsreisenden; sie kann manchen zwecklosen Luxus bei der Verpackung u. s. w. sparen. Sie braucht etwa 40,000 Arbeiter weniger. Sodann aber, und das ist die Hauptsache, fallen die großen Gewinne hinweg, welche gegenwärtig der Handel mit Rohtabak, die Fabrikation des Rauch-, Kau- und Schnupftabaks und der Vertrieb dieser Erzeugnisse den Unternehmern zuführen — oder vielmehr, es fließen die Gewinne in die Kasse des Reichs. Wenn künftig auf die Tabaksverschleißer bei ½% event. 10% Gebühr von ihrem Absatz etwa 40 Mill. Mk. kommen, so wirft gegenwärtig der Vertrieb von Tabak und Zigarren mindestens 80—100 Mill. Mk. ab. — Der Unterschied zwischen dem jetzigen Zustande und dem künftigen nach Einführung des Tabakmonopols ist also der, daß eine sehr beträchtliche Summe, welche bisher ohne entsprechenden wirtschaftlichen Erfolg aufgewendet wurde, erspart und eine andere, welche bisher als Gewinn Einzelnen zufloß, dem Reiche, zum Besten aller Reichsangehörigen, aller Steuerzahler, zugewendet wird.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat seinen Geburstag im besten Wohlsein verbracht und die ziemlich beträchtlichen Strapazen, die ihm derselbe auferlegte, mit einer für alle die, welche Gelegenheit hatten, ihn zu sehen, geradezu überraschenden Leichtigkeit und Freudigkeit überstanden. Anspielungen auf den Ernst der Situation fielen bei den Ansprachen und den Kaiserlichen Erwiderungen nicht. Die Audienz, welche der Reichskanzler beim Kaiser hatte, währte eine Stunde.

Fürst Bismarck ist am Samstag in Begleitung seines Sohnes des Grafen Wilhelm von Bismarck nach Friedrichsruh abgereist. Der ländliche Aufenthalt wird wenigstens einige Wochen dauern. Die Gesundheit des Fürsten ist seit Wochen unverändert schwankend. Im ganzen fühlt er sich von den Nervenschmerzen, die ihn von Zeit zu Zeit peinigen, und von der Schlaflosigkeit, an der er noch immer leidet, recht angegriffen. Die Aerzte hoffen indessen, daß das Leiden durch die recht frische Landluft gehoben werden wird.

Die Reichsregierung hält, wie offiziös bestätigt wird, an der Absicht fest, den Reichstag zu einer Frühjahrssession zu berufen, aber nicht unmittelbar nach Ostern, sondern frühestens Anfang Mai. Unter den dem Reichstage zu unterbreitenden Vorlagen wird in erster Linie der Entwurf wegen Einführung des Tabakmonopols genannt. Der Entwurf wird augenblicklich unter Berücksichtigung der Verhandlungen des Volkswirtschaftsrats einer Umarbeitung unterzogen. Als weitere Vorlagen werden die Entwürfe der Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes sowie Regelung des Krankenkassenwesens bezeichnet.

Wie ein Blitz aus heiterer Luft kommt da plötzlich ein Steuer-Erlaß. Laut Bekanntmachung des Finanzministers sollen nämlich die Monatsraten sämtlicher Stufen der Klassensteuer und der 5 untersten Stufen der klassifizierten Einkommensteuer für die drei Monate Juli, August und September 1882 unerhoben bleiben.

Die friedlichere Strömung, die seit einigen Tagen in den panslavistischen Regionen des russischen Reiches bemerklich wird, kann man mit gutem Gewissen dem direkten Einfluß zuschreiben, den Kaiser Wilhelm auf den Zaren ausgeübt hat. Das ihm dies so lange

Von einem Korbflechter.

Einige Jahre vor dem Ausbruch des großen Krieges, der dreißig Jahre lang Deutschland aufs furchtbarste verheerte, also vor mehr denn zweihundert Jahren, hielt einmal ein sehr vornehmer junger Herr um die reiche und schöne Tochter seines Nachbars an.

„Auf welche Weise gedenkest Du meine Tochter zu ernähren?" fragte der Vater des jungen Mädchens den Freier.

Sehr empfindlich antwortete ihm dieser: „Ich dächte doch, meine ansehnlichen Güter und mein vornehmer Name wären bekannt genug."

„Allerdings", antwortete der Vater, „sind Deine Güter bedeutend, aber sind sie wirklich das Einzige, womit Du Deine Frau ernähren kannst?"

Der Freier geriet durch diese wunderliche, unerwartete Frage in solche Verlegenheit, daß er gar nicht mehr wußte, was er antworten sollte. Der Alte aber fuhr fort: „Ich werde meine Tochter, obwohl sie meine einzige Erbin ist, und von meiner Seite beträchtliche Besitzungen zu erwarten hat, dennoch nie an einen andern Mann verheiraten, als an einen solchen, der nebenbei irgend eine Kunst versteht, wodurch er im Falle eine Unglücks, vor dem kein Sterblicher je sicher ist, seine Frau wenigstens vor gänzlichem Mangel sicher stellen kann.

Der junge Mann, der das Mädchen wirklich lieb hatte und dasselbe nicht gern aufgeben wollte, erbat sich von dem Vater desselben nur ein einziges Jahr Frist, wonach er dann zeigen wolle, daß er imstande sei, der gemachten Anforderung vollkommen zu genügen. Dieses wurde ihm gern zugestanden. Und nun beschloß er, sich durch einen Korb vor dem Korbe zu bewahren.

Er begab sich sogleich zu einem geschickten Korbmacher in die Lehre, und machte in dessen Handwerk so schnelle und glückliche Fortschritte, daß er bald den Meister selbst übertraf. Dann überreichte er dem Vater seiner Erwählten ein Körbchen von seiner eigenen Arbeit, welches so großen Beifall fand, daß der alte Herr mit Freuden seine Einwilligung gab und das junge Paar unverweilt Hochzeit machen durfte.

Wenige Jahre nachher brach der Krieg aus, und die ganze Familie mußte, nachdem ihre Güter vollständig verwüstet worden waren, nach Holland flüchten. Hier aber ernährte der junge Mann sie sämtlich durch seine reizenden Körbchen, in denen kein Korbmacher es ihm gleich thun konnte und die selbst nach England für die Putztische der Damen ausgeführt wurden. Wenn auch nicht zu dem alten Reichtum, so doch wenigstens zu einem behaglichen Wohlstande verhalfen mit der Zeit die Körbchen ihrem Verfertiger, der es seinem Schwiegervater noch im Grabe dankte, daß er ihn dahin gebracht hatte, etwas Nützliches zu lernen.

König Georg I. von England pflegte diese Geschichte, deren buchstäbliche Wahrheit er beteuerte, besonders gern zu erzählen, wenn ihm jemand begegnete, der sich auf seinen Reichtum gar zu viel einbildete, und doch nichts gelernt hatte, um auch ohne denselben in der Welt sein Fortkommen finden zu können.

Ludovika Hesekiel.

ist, war gewiß nicht die geringste Freude, die ihm an seinem 85. Geburtsfeste zu Teil geworden. Für uns aber ist dies ein neues Angebinde des Dankes gegen unsern Kaiser, der, nachdem er sein Land mit so vielen und großen Thaten beschenkt, noch in einem Alter, dessen sich wohl kein Fürst in solcher Kraft und Frische je erfreute, nicht müde wird, neue Wohlthaten über es auszustreuen. Man liest in den Blättern des Grafen Ignatieff: „Der Krieg mit den Deutschen widerspricht unserer Geschichte und ist in jeder Hinsicht unpolitisch; denn Deutschland würde sicher mit Oesterreich verbündet sein und wenn auch unsere Armee imstande wäre, das Eindringen jedes Feindes zu verhindern (?), so ist sie doch, trotz ihrer Vorzüglichkeit (?), nicht imstande, angreifend gegen ein vereinigtes Heer von 2½ Millionen Soldaten vorzugehen. Hierzu braucht Rußland Verbündete und solche würde es, außer den Montenegrinern und Bulgaren nicht finden. Auf Frankreich ist, seiner inneren Wirren wegen, gar nicht zu rechnen und auf andere Staaten erst recht nicht. — Das ist gewiß alles Mögliche! Hoffentlich wird diese Sprache nun auch ihre gute Wirkung auf die von der panslavistischen Bethörung ergriffenen Volkskreise ausüben. Das bleibt allerdings abzuwarten, denn von Vertrauensseligkeit dem russischen Nachbar gegenüber kann nun einmal nimmer die Rede sein.

Dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke ist vom Sultan das Großkreuz des Medjidié-Ordens in Brillanten verliehen worden.

Es geht in Paris das Gerücht, daß der Sultan eine Reise nach Berlin unternehmen werde.

Wegen Zeugnisverweigerung war schon vor mehreren Monaten der Redakteur des „Berl. Tgbl.," Herr Perl, in Haft genommen, dann aber auf erhobene Beschwerde wieder freigelassen worden. Es handelte sich darum, zu ermitteln, woher das „Tgbl." die Nachricht von einem Attentat gegen den Justizminister hatte. Man nimmt Verletzung des Amtsgeheimnisses an. In dieser Angelegenheit ist man nun von neuem gegen Perl vorgegangen und ist dessen Wiederfestnahme bereits erfolgt.

Mit dem 1. April haben sämtliche Schulen in Pommern wieder geistliche Schulinspektoren im Nebenamte.

Der sächsische Provinziallandtag, unter dem Vorsitze des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode zu Merseburg tagend, hat mit großer Mehrheit die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung für die männlichen Insassen der beiden Provinzialarbeitshäuser beschlossen.

Die Straßburger haben am 24. März eine große Ueberraschung erlebt. An diesem Tage wurde die erste Nummer der „Straßburger Post" ausgegeben, einer Filiale der Kölnischen Zeitung. Sie ist die erste „ganz deutsche Zeitung" im Elsaß, von A bis Z deutsch geschrieben und hat vier Redakteure, P. Lindau ist für den unterhaltenden Teil gewonnen, den man bis dahin undeutsch „Feuilleton" nannte. Am meisten überrascht war das Elsässer Journal, das seine Zwiespältigkeit oder auch seine zwei Seelen, die deutsche und französische, schon auf dem Titel offenbarte; denn es trägt auch den Titel Journal D' Alsace und enthält auf jeder Seite drei deutsch und drei französisch geschriebene Spalten. Am ersten April beginnt nun der Wettlauf zwischen der ganz deutschen und halb französischen Zeitung.

Oesterreich.

Die Schlußscene des Ringtheaterbrandes in Wien wird in den nächsten Wochen vor Gericht spielen. Die Schuldigen sind die Wiener Behörden. Der Staatsanwalt faßt seine Anklage dahin zusammen, „daß die Feuerwehr, die Polizei und die Theateraufsicht und für alle in letzter Linie der Bürgermeister alles gethan haben, damit niemand gerettet werde." Es ist ein grauenhaftes Bild von brutaler, feiger und dummer Polizeiwillkür, welches die Anklage mit ungewöhnlich beredten Worten entwickelt. Dem Bürgermeister wird zur Last gelegt, er trage die Schuld und die Veranwortlichkeit, daß die von der Theaterkommission nach dem Brande in Nizza beschlossenen Ueberwachungsmaßregeln nicht ausgeführt worden seien; Indolenz und Feigheit hätten ihn bei seinem Verfahren geleitet, weil er davor zurückschreckte, die Reformen auch bei den Hoftheatern durchzusetzen und sich damit möglicherweise von irgend einer Seite Ungnade zuzuziehen. Letzteres ist allerdings nur durchsichtig angedeutet. Der Prozeß wird an den peinlichsten Erregungen reich sein.

Donaustaaten.

In Rumänien machen die wohlhabenderen Juden große Anstrengung, um ihre ärmeren Glaubensgenossen zur Massenauswanderung nach Palästina zu bestimmen und durch Unterstützung ihnen die Ansiedlung zu ermöglichen. Regierung uud gesamte Presse sind dem Projekt günstig, das seiner Verwirklichung angeblich immer näher geht.

Italien.

Unter großer Beteiligung aus allen Gegenden Italiens wird vom 31. Marz bis 4. April in Palermo der 600jährige Gedenktag der sizilianischen Vesper gefeiert werden. Zum erstenmal wird man dies Fest, dessen Tendenz sich offen gegen Frankreich richtet, offiziell und unter Zustimmung der Regierung begehen. Der alte Garibaldi will trotz Abratens seines Arztes am 30. d. an dieser Feier teilnehmen. Er befindet sich schon jetzt in sehr gehobener Stimmung, wie der Absagebrief bekundet, den er den Franzosen in seinem knorrigen Lapidarstil geschrieben.

Der Papst hat wieder eine goldene Rose geweiht und wird sie der Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich zum Ostergeschenke schicken.

Frankreich.

Man macht in Paris einiges Aufsehen von einem Artikel, der im „Figaro" erschienen ist und dessen Verfasser, de Grandlieu, die europäische Lage in einem für Frankreich höchst bedenklichen Lichte darstellt. Dieser Herr de Grandlieu ist wirklich erstaunlich. Es giebt in Europa keine Kanzlei, die ein Geheimnis für ihn hätte; besonders im Geiste des Fürsten Bismarck liest er wie in einem offenen Buche. Es unterliegt für ihn nicht dem geringsten Zweifel, daß der deutsche Kanzler entschlossen ist, die baltischen Provinzen, einen Teil Polens und Luxemburg zu annektieren, um das Deutsche Reich zu vervollständigen. Fürst Bismarck will Rußland bekämpfen, damit dieser Staat sich nicht mit Frankreich verbünde; er treibt die Pforte zur Besetzung von Aegypten an, um von dort aus Frankreich in Algerien und Tunis zu bedrohen. Er reizt Italien gegen Frankreich auf, hat Spanien und Belgien für seine Pläne gewonnen, und binnen kurzer Zeit wird diese ganze Koalition ihre furchtbaren Kräfte in Bewegung setzen. Das alles klingt so bedrohlich, daß einige Blätter es für nötig halten, das Publikum zu beruhigen. Es scheint indessen nicht, daß dasselbe dieser Tröstungen sehr bedarf.

Großbritannien.

In Dublin wurde der Versuch gemacht, ein Haus, welches als Polizeikaserne benutzt wird, in die Luft zu sprengen. Die Thäter schleuderten eine mit Pulver gefüllte und mit einer brennenden Lunte versehene Zinnbüchse in das Souterrain des Hauses, welche explodierte, wodurch die Thüren und Fenster des Hauses, sowie das benachbarte Gebäude beschädigt wurden. Verletzungen von Menschen fanden nicht statt.

Rußland.

Durchaus in Uebereinstimmung mit dem überaus herzlichen Charakter der Beglückwünschung, die der russische Kaiser unserem Kaiser zu dessen Geburtstag gewidmet hat, steht alles, was gegenwärtig in Petersburg offiziell geschieht. Man bemüht sich auf jede mögliche Weise kundzuthun, daß die Beziehungen zu Deutschland die denkbar besten seien. So bringt heute auch der Petersburger „Regierungsanzeiger" den Wortlaut des Toastes des Kaisers Alexander auf den Kaiser Wilhelm bei dem Galadiner in Gatschina: „Ich trinke auf das Wohl des deutschen Kaisers, meines besten Freundes und Verbündeten; möge Gott sein Leben noch lange erhalten zum Segen seiner Unterthanen und zur Erhaltung der Ruhe und des Friedens in Europa." Ganz schön! Wenn nur die Welt nicht antwortete: „Die Botschaft hör' ich wohl, doch ach, mir fehlt der Glaube" — so lange nicht Ignatieff und Skobeleff weggejagt sind.

Mit einer Hartnäckigkeit, die gewiß nicht von ungefähr ist, fährt auch die „Kreuzztg." fort, ihr Mißtrauen gegen Rußland und dessen Friedenskundgebungen zu betonen. Sie schreibt: Die neuesten Kundgebungen aus Rußland sind gewiß von sehr erfreulicher Bedeutung für die amtlichen Beziehungen der beiden Reiche und geben von neuem ein Zeugnis für die nie bezweifelte Gesinnung des russischen Kaisers. Auf der anderen Seite aber werden solche Kundgebungen nur in dem Falle volles Gewicht zur Beruhigung der öffentlichen Meinung haben, wenn zugleich durch Thaten bewiesen wird, daß die russische Regierung ausreichend Macht im eigenen Hause und den festen Willen besitzt, dieselbe auch zu gebrauchen und geltend zu machen.

In Petersburg wird folgende, angeblich vom Zar gethane Aeußerung kolportiert. In einem Gespräche über die kriegerische Lage der Dinge soll Alexander III. ausgerufen haben: „Das Jahr meiner Krönung soll nicht mit Blut befleckt werden."

Den jüdischen Apothekern in Petersburg ist der Befehl zugegangen, ihre Apotheken binnen einem Jahre an nicht Juden zu verkaufen. Den jüdischen Verwaltern von Apotheken wurde eröffnet, daß ihre Verwaltung sofort aufhören müsse.

Amerika.

Dr. Strousberg, der frühere bekannte Unternehmer und Erbauer einer großen Anzahl von Eisenbahnen, ist jetzt nach Panama übergesiedelt, woselbst er die Ausführung der zum Bau des Panamakanals erforderlichen Erdarbeiten von Herrn v. Lesseps in Sub-Entreprise übernommen hat. Zur Heranziehung der hierzu nötigen Arbeitskräfte ist auf Veranlassung des Dr. Strousberg ein Arbeiterwerbebüreau in Berlin eröffnet worden.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwerte.** Seit Anfang d. M. sind falsche Fünfzig-Markscheine in Umlauf. Dieselben tragen die Serie VII., Fol. 32, Lit. G. Nr. 146,271 und sind an dem dickeren, rauheren Papier, der schmutziggrauen, resp. braunen Grundfarbe, dem matten nnd verschwimmenden Druck der Figuren und Schrift, gegen welche die in schwarzer Farbe, aber inkorrekt gedruckten Worte: 50 (Fünfzig) Mark stark hervortreten, sowie an der sehr mangelhaften Ausführung der Arabesken auf der Rückseite zu erkennen. — Ebenso sind der Staatsbürger Zeitung zufolge neue Falsifikate von Zwanzig-Markstücken vorgekommen. Dieselben haben das Münzzeichen D und die Jahreszahl 1879, sind schlecht gerändert und fühlen sich fettig an. Auf dem Avers im Kopf des Reichsadlers ist ein Sprung ausgeprägt, der sich jedenfalls in der Matrize befindet.

† **Aplerbeck**, 27. März. Der wiedergekehrte Winter machte namentlich gestern viele Leute verdrießlich, die sich bereits durch den lachenden Sonnenschein und die linden Frühlingslüfte der vorletzten Tage hatten zu dem Glauben verleiten lassen, der Frühling habe bereits seinen Einzug gehalten. Aber der Kalender bezeichnet nun mal von Alters her den 21. März als den Tag, an den der Frühling — gewöhnlich nicht — beginnt und wenn auch eine kurze Zeit von Frühlingsluft und Sommerwärme das Gegenteil zu versprechen scheint, so macht es doch der Winter wie die meisten Damen, die in ihren Briefen immer noch ein Postskriptum mitzuteilen haben. Die letzten Tage der vorigen Woche und namentlich der gestrige Sonntag mit den vielen Schnee- und Regenschauern war so ein winterliches Postskriptum. Hoffen wir, daß es damit nun bald ein Ende haben wird.

× **Aplerbeck**, 25. März. Heute ist die Familie des weiland Pastor Lohoff von hier nach Marburg verzogen. Mit Rührung nahm die Gemeinde Abschied von der Familie, deren verstorbenes Haupt derselben so teuer war.

= **Aplerbeck**, 27. März. Jetzt, wo statutengemäß die Revision der im hiesigen Amte eingeführten Schulsparkassen stattfinden werden, scheint es an der Zeit, über den überraschend günstigen Erfolg dieser Einrichtung einen Bericht für das weitere Publikum zu veröffentlichen. Nach einer im Januar aufgenommenen Statistik haben sich an diesem segensreichen Institute in unserm Amte von 3231 Schulkindern 2210 mit einem Sparertrage von 6426 Mk. 65 Pfg. innerhalb etwa eines halben Jahres beteiligt. Interessant ist dabei zu ersehen, wie die Eltern nach ihrer bürgerlichen Stellung sich zu dieser Einrichtung verhalten. Von 996 Bergleuten, die Kinder in der Schule haben, sind 918, von 417 Fabrikarbeitern 479 und von 364 Gewerbetreibenden und Handwerkern 359 Kinder Sparer. Auf 257 Beamte fallen 241, auf 165 Tagelöhner 118 und auf 105 Grundbesitzer 95 sparende Kinder. Diese haben innerhalb des Zeitraums vom 27. Juli bis 31. Dezember nachfolgende Summen in den Schulsparkassen niedergelegt: die Kinder von Bergleuten 2092,02 Mark, die der Fabrikarbeiter 955,04 Mark, von Gewerbtreibenden u. s. w. 1344,66 Mark, von Beamten 1244,79, von Tagelöhnern 165,47 und von Grundbesitzern 612,67 Mark. Bei Einführung der Schulsparkassen am Ausgang des Monats Juli betrug die Gesamtzahl der Sparer im Amte 1464, stieg im Oktober auf 1827 und schloß beim Jahreswechsel mit 1980 sparenden Kindern ab: ein steigendes Verhältnis, das nicht einzig auf die allmähliche Durchführung der Schulsparkassen im Amte, sondern, wie die vorliegende Statistik beweist, auch auf allmählich sich steigernde Beteiligung innerhalb der einzelnen Schulgemeinden zurückzuführen ist, wie in der evang. Schulgemeinde Aplerbeck, wo die Zahl der Sparer von 546 im Juli sich auf 614 im Dezember erhob; ebenso in Schüren von 259 auf 315. — Von den Bedenken, welche bei der Beratung über Einführung der Schulsparkassen erhoben worden, hat sich nach dem eigenen Urteil der Herren Lehrer im ganzen Amte keines durch die Praxis bis jetzt bestätigt; selbst der wohlberechtigte Einwand, daß die mit der Verwaltung der Schulsparkassen verbundenen vielfachen Mühen und Arbeiten den Lehrern zu ihren sonstigen überreichen Arbeiten zufallen würden, ist durch die hingebende und opferbereite Willigkeit der Herren Lehrer und Fräulein Lehrerinnen im ganzen Amte Aplerbeck hinfällig geworden, wenngleich nicht unerwähnt bleiben darf, daß ein Lehrer im Amte erst durch die drängende Forderung der betr. Eltern sich schließlich, erst Ende Oktober, zur Einführung der Schulsparkassen verstanden hat, wogegen eine bei der Beratung sehr für diese Sache ereiferte Lehrerin noch heute die Schulsparkassen nicht in ihr „Schulsystem" aufgenommen hat.

+ **Aplerbeck**, 28. März. In der gestrigen Generalversammlung des Vereins gegen Verarmung und Hausbettelei erstattete der Vorsitzende zunächst Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Begonnen ist dasselbe mit 137 Vereinsmitgliedern, welche im ganzen 312 Mark an jährlichen Beiträgen gezeichnet hatten; ausgeschieden sind im Laufe des Jahres 14 Mitglieder mit 33 Mk, dafür neu hinzugetreten 6 Mitglieder mit 17 Mk., so daß der Verein jetzt mit einer Mitgliederzahl von 129 und jährlichen Beiträgen von 296 Mk. abschließt. — An Unterstützungen hat der Verein im Laufe dieses Jahres bis jetzt 124 Mk. verausgabt und zwar an 701 durchreisende Handwerksburschen 70,10 Mk., an 202 übernachtende 40,40 Mk., für Vereinszwecke 13,50 Mk., so daß im ganzen 903 den Ort passierende Fremde Unterstützung erhalten haben. Am höchsten war die Zahl der Unterstützten im Monat Februar, wo sie 134 aufweist, darunter fällt auf den 1. Februar die höchste Zahl der Passanten, namlich 23. Am geringsten war der Zuspruch im Oktober, der nur 32 Namen zeigt; an verschiedenen Alltagen in diesem Monat war gar nicht bei dem Verein vorgesprochen worden. Unter den durchgekommenen Handwerksburschen haben 3 nicht schreiben können, aus Unkenntnis, 2 infolge von Verstümmelung des Armes. — Die Vereinskasse, durch dazu gewählte Mitglieder revidiert, schließt mit einem Guthaben von 100 Mk. ab. Bezüglich dieser wurde beschlossen, 75 Mk. den Ortsarmen unserer Gemeinde zuzuwenden und zwar in der Weise, daß 45 Mk. für die Armen der evang., 30 Mk. für die der kathol. Gemeinde den betr. Herrn Geistlichen zugestellt werden sollen, um zunächst damit für die Konfirmanden zu sorgen. Bei fernerem Gedeihen des Vereins wurde schon jetzt auf eine ähnliche Unterstützung der Ortsarmen zum Weihnachtsfeste Rücksicht genommen. Zum Schluß fand die Wahl des Vorstandes statt und wurden die Herren Rektor Dt. Wiese zum Vorsitzenden, Herr Kaufmann W. Schulz zu dessen Stellvertreter, Herr Wirt und Konditor Demandt und Herr Bauunternehmer Knebel als Beisitzer sämtlich wiedergewählt; an Stelle des ausscheidenden Herrn Büreauchefs G. Riese wurde Herr Oekonom L. Kühl von hier gewählt. —

Der Verein darf am Schlusse seines zweiten Jahres mit Befriedigung auf seine Thätigkeit zurück blicken; allseits wird anerkannt, daß die Belästigung durch die Handwerksburschen in den Privathäusern sichtlich abgenommen, ja zum Teil gänzlich aufgehört hat, während mit der Gabe von 75 Mk. zugleich der Anfang hat gemacht werden können, auch unserer so zahlreichen Armen in der Gemeinde zu gedenken. Unter solchen Umständen darf der Verein die Bitte und den Wnnsch aussprechen an alle Bewohner unseres Ortes, dem segensreich wirkenden Verein beizutreten und durch Gewährung eines regelmäßigen jährlichen Beitrages (etwa 2—3 Mk.) werkthätige Liebe gegen Fremde und Hiesige auch von dieser Seite aus in gesteigertem Maße zu ermöglichen.

× **Aplerbeck**, 28. März. Wir machen die Mitglieder des hiesigen Schweine-Versicherungs-Vereins auf § 18 des Statutes besonders aufmerksam, weil Mitglieder die neu erhaltenen Schweine nicht an- und die geschlachteten oder verkauften nicht abmelden. Dadurch entstehen häufig Unannehmlichkeiten. Es wäre zu wünschen, wenn dieser § in der Generalversammlung verändert resp. verschärft würde.

§ **Holzwickede**, 27. März. Die Pockenepidemie ist nunmehr erloschen. Heute früh sind die letzten Kranken, vollständig genesen, aus dem Lazarett entlassen worden und die Diakonissinnen nach Bielefeld zurückgekehrt.

:†: Auch hier in **Hennen** ist, wie ja wohl überall in deutschen Landen, dem Kaiserlichen Geburtstage sein Recht geschehen: Die Feier war einfach, aber sinnvoll. Nach beendeter Schulfeier machten die drei Schulklassen unter Vorantritt der hiesigen Musikkapelle einen Auszug ins Freie und trafen auf halbem Wege mit der Drüpplingser Schuljugend zusammen, um sich in dem Pütterschen Gasthause im sog. Hellensiepen ein Rendezvous zu geben, bestehend in Bier, Limonade und Butterbrot. — Die Hauptfeier, oder wollen wir sagen, die Feier für die Erwachsenen fand am Abend in dem landwirtschaftlichen Kasino statt, woselbst ein frugales Abendessen anberaumt war. Die Beteiligung an demselben war recht zahlreich, denn alle Plätze waren besetzt, nur das sogenannte Thrönchen hätte noch einige Personen fassen können, was darin seinen Grund haben mochte, daß mehrere Familien durch eingetretene Todesfälle sich in Trauer befanden. Die Festrede des Hern Past. **Henniges**, die in einem Hoch auf den 85jährigen, aber an Leib und Geist noch so rüstigen Kaiser gipfelte, machte auf die Festversammlung einen erhebenden Eindruck; die ihr folgende Nationalhymne eröffnete den Reigen der musikalischen Unterhaltung am Klavier und ein kurzer, aber intensiver Trinkspruch auf den Direktor des landwirtschaftlichen Lokalvereins Past. H., so wie ein desgleichen auf das geeinte deutsche Reich fand lauten Wiederhall. Zum Schluß wurde von einem der anwesenden Lehrer noch der deutschen Hausfrau gedacht und ihr die schwere Aufgabe gestellt, das Kind schon an der Brust mit patriotischer Milch zu ernähren, was durchaus erforderlich sei, um so manches Unkraut auf dem Boden der Politik mit der Wurzel auszureißen und versiegen zu machen. —

Vom 1. April ab ist die Dechenhöhle bei **Letmathe** für Besucher wieder geöffnet.

In **Letmathe** wurde ein Steinarbeiter schwer verletzt, welcher in dem Steinbruch, dem Bahnhofe gegenüber, zwischen die Puffer, angeblich durch eigene Schuld, geriet.

Bei **Iserlohn** wurde eine dem Trunke ergebene verwitwete Frau tot aus der Lenne gezogen.

— Ein Akt großer Roheit ist auf dem jüdischen Friedhofe zu Iserlohn verübt worden. Nicht weniger als 6 Stück Grabsteine sind daselbst frevelhafter Weise zerstört worden.

Am 7. d. M. abends, gegen 7 Uhr, explodierte eine der bei **Rummenohl** belegenen Pulvermühlen der Gebrüder Wönckhaus, als gerade ein Güterzug die hölzerne Brücke passierte. Der an den gemauerten Tunnel anschließende Teil derselben wurde zertrümmert, und der letzte Bremser des Zuges von den Trümmern am Kopfe verletzt. Die Strecke wurde unfahrbar. — Gegen 9 Uhr, als die von Brügge resp. Hagen gekommenen Passagiere im Begriff waren, an der Unfallstelle umzusteigen, erfolgten zwei weitere Explosionen. Durch den Luftdruck wurden die auf dem Bahndamme befindlichen Personen von demselben herabgeworfen, doch sind dabei Verletzungen nicht vorgekommen.

Fürst Bismarck hat eine an ihn gerichtete Petition des Gewerbevereins zu **Wanne** um Abhülfe des durch den ausgedehnten Betrieb der Konsum-Anstalten von Fabriken und andern Etablissements den Gewerbetreibenden verursachten Notstandes abschlägig beantwortet, „da diese Konsum-Anstalten, soweit dieselben auch an andere Personen als an die Arbeiter der beteiligten Fabriken 2c. Waren absetzen, überall zur Gewerbesteuer herangezogen seien und sich an nicht wenigen Orten für die Arbeiter als nützliche Einrichtungen bewährt haben." Der Gewerbeverein zu Wanne hat sich mit dieser Antwort des Reichskanzlers nicht zufrieden gegeben, sondern sowohl an den deutschen Reichstag wie an den preußischen Volkswirtschaftsrat (an letzteren zu Händen des Herrn Geheimen Kommerzienrats Baare) eine Petition gesandt. Die frühere Petition an den Fürsten Reichskanzler hatte über 400 Unterschriften gefunden und zwar größtenteils bei den Kaufleuten der Gewerbeklasse A II.

Die Arbeiter der Kruppschen Fabrik in **Essen** haben sich bei Strafe der Entlassung noch einmal impfen zu lassen. — Herr Krupp wird im nächsten Sommer eine umfangreiche Werft auf der Insel Rügen zum Bau von eisernen Seefahrzeugen und Schiffsmaschinen anlegen lassen. Zu diesem Zweck hat Herr Krupp bereits einen Schiffsbau-Ingenieur der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven engagiert.

Ruhrort dürfte wohl gegenwärtig den ältesten Bräutigam aufzuweisen haben. Derselbe zählt über 80 Jahre und ist schon seit längerer Zeit Urgroßvater; demnächst wird er zum zweitenmale Hochzeit halten.

Am Kaisers Geburtstage hatte der Bergmann B. zu **Methler** das Unglück, sich 3 Finger vermittels Dynamit abzuschießen. Derselbe wollte durch Schießen seine patriotische Gesinnung an diesem Festtage zu erkennen geben.

In **Wesel** feierte am 18. März eine in der Rheinvorstadt wohnende Frau ihren 105. Geburtstag.

Ein Komitee ehemaliger Schüler Diesterwegs erläßt einen Aufruf, um dem großen Schulmann in **Moers**, wo er zuerst als Seminar-Direktor wirkte, ein Denkmal zu setzen.

Am Samstag Morgen — 18. März, dem 34. Jahrestage des Barrikadenkampfes in Berlin — flatterte von dem Turme der Anlagen in **Barmen** eine zka. 3 Meter lange rote Flagge. Man wollte sofort zur Entfernung derselben schreiten, fand aber das Thor des Turmes mit einer eisernen Kette umschlungen, welche durch ein Vorhangschloß verschlossen war, sodaß es erst umfassender Vorbereitungen bedurfte, das Thor zu öffnen. Um die Kette war noch ein Zettel gewunden, auf welchem die Worte: „Vorsicht! Dynamit!" standen. Wie es den Anschein hat, haben die Personen, welche in der vorhergehenden Nacht die Demonstration ins Werk setzten, sich eines Nachschlüssels bedient, um auf den Turm zu gelangen. Welche Mühe sie es sich haben kosten lassen, zu bewirken, daß die Flagge möglichst lange an ihren Platz bleibe, erhellt schon aus dem doppelten Verschluß des Thores, wie ferner aus dem Umstande, daß die Flagge nicht an der Kordel aufgehißt, sondern an der Fahnenstange festgenagelt war. Erst gegen halb 10 Uhr gelang es, die Flagge zu entfernen. Die Polizei stellte sofort Recherchen an, den Ursprung des verwandten roten Nessels zu ergründen.

— Barmen ist von zwölf Sozialdemokraten relöst worden, gegen welche auf Grund des Sozialistengesetzes eine Anklage erhoben war, der sie durch Auswanderung nach Amerika aus dem Wege gegangen sind.

Die Firma Joh. Simons Erben in **Elberfeld** erleuchtet ihre Fabrikräume teilweise mit elektrischem Lichte. Dasselbe ist klar und ruhig, und die Farben erscheinen in ihrer natürlichen Färbung.

Ein seltsamer Streik brach am vorigen Freitag unter den Rheinarbeitern in **Mühlheim** a. Rh. aus. Als dieselben von einem Fruchthandler für das Ausladen eines Schiffes ein höheres Traggeld beanspruchten, antwortete dieser: „Ihr wollt wohl in der schlechten Zeit noch in Cylinderhüten und mit langen Pfeifen im Munde arbeiten!" — „„Kehrt! Marsch!"" trief darauf einer von den Arbeitern, und im festen Schritt ging es dann in die Stadt, um das Wort des Fruchthändlers zu verwirklichen. Denn nach einer halben Stunde zogen sie unter Klängen einer Drehorgel nnd das neueste Karnevalslied „Mer han kein Arbeit" singend wieder zum Rhein hin, alle in funkelnagelneuen Cylindern. Unterdessen hatte der Fruchthändler andere Leute engagiert. Gegen diese wandte sich nun der Zorn der Streikenden, aber ohne Erfolg, denn die Polizei machte dem Skandal bald ein Ende.

Am schönen Rhein sind sogar die Kühe musikalisch, wie folgende wahre Geschichte zeigt. Ein Bauer bei **Mainz** hatte eine neue Magd bekommen, von welcher sich die Kühe durchaus nicht melken lassen wollten. Da holte man die vorige Magd, die sich nicht wenig über die Störrigkeit der Tiere wunderte. Sie setzte sich zum Melken zurecht, sang, wie sie immer that, so vor sich hin (man sagt es wär' die Lorelei gewesen) und siehe, die Milch floß in Strömen.

In **Frankfurt** a. M. wurde eine alte Dame in das Irrenhaus überführt, die sich den Verlust ihres Hundes derart zu Herzen genommen hatte, daß sich ihr Verstand trübte. Der Hund war ihr viele Jahre ein treuer Gefährte, verschwand plötzlich und kam, obgleich die Besitzerin erst 100, zuletzt aber 1000 Mark für den Zurückbringer des Tieres deponierte, nicht wieder zum Vorschein.

Vermischtes.

* In Süddeutschland wie in der Schweiz ist großer Wassermangel. In der Nähe von Straßburg soll drei Viertel des Rheinbettes trocken liegen. In der Schweiz sind viele Quellen völlig versiegt, so daß man für den Sommer großen Wassermangel fürchtet.

* Stuttgart. Eine hiesige Dame erhielt einen Drohbrief, worin gesagt war, daß, wenn sie nicht 100 Mk. an einen näher bestimmten Platz lege, ihr Leben in Gefahr stehe. Unterschrieben war der Brief: „Der Hauptmann der sechzig Mann." Die Polizei jedoch machte den Thäter in der Person eines 16jährigen Bäckerlehrlings ausfindig. Möge er einer heilsamen Strafe nicht entgehen!

* Am 17. d., nachts, ist zu Marseille das in der Allee de Meilhan gelegene Theater „Krystall-Palast" gänzlich abgebrannt. — In Melun stürzte dieser Tage der aus Holz erbaute Zirkus Borras, eins der größten Wandertheater der Provinz, zusammen und begrub unter den Trümmern gegen 200 Zuschauer, welche auf- und durcheinander fielen. Wunderbarerweise ist außer einer Anzahl von Verrenkungen, Verstauchungen, Schrammen und Beulen kein ernsteres Unglück zu beklagen.

* Aus Ungarn, 21. März. Aus Emöd (Borsoder Comitat) wird der „W. Al." telegraphiert, daß das daselbst ausgebrochene Feuer 358 Häuser zerstört habe. Bisher ist der Verlust von neun Menschenleben konstatiert.

* Eine praktische Neuheit ist von einer renommierten Berliner Firma eingeführt. Es sind dies Büchelchen mit je 50 Seifenblättern. Dieselben erscheinen besonders auf der Reise sehr brauchbar. Ein einziges Blatt zwischen den Händen gerieben, ergiebt genügenden Seifenschaum zum Waschen des Gesichts und der Hände. Das sehr bequem in der Tasche zu tragende Büchlein kostet 50 Pfennig.

* Der Landmann Krohn aus Fuhlsbüttel in Holstein fiel einem Geldverleiher in die Hände. Um seinem Schuldner zu entgehen und die hohe Versicherungssumme zu erhalten, steckte er sein Anwesen in Brand. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus. Als Zeuge wurde auch jener Biedermann, der Geldverleiher, vernommen und nach Schluß der Gerichtsverhandlung wegen Verdachts des Meineides verhaftet. Die reichen Verwandten boten 60 000 Mk. Kaution; trotzdem verweigerte das Gericht die Freilassung.

Standesamt Aplerbeck
vom 19. bis 25. März 1882.

Aufgebote: Juliane Biermann, Witwe von Heinrich Ackermann, und Bergmann Heinrich Ackermann, Aplerbeckermark. Wilhelmine Müller und Bergmann August Bräucker, Berghofermark.

Eheschließungen: Schuhmacher Heinrich Deigmann und Christina Pächer, Holzwickede. Musketier Wilhelm Finke und Katharina Frank, Köln und Schüren. Bergmann Theodor Mohr und Wilhelmine Liesenhof, Berghofen.

Geburten: Ein Sohn: Schreinermeister Friedrich Krämer, Hengsen. Kettenschmied Friedrich Börstinghaus, Aplerbeckerheide. Musketier Wilhelm Finke, Schüren. Fabrikarb. Georg Pfleging, Aplerbeck. Bergmann Heinrich Adrian, Berghofen. Fabrikarb. Anton Schlink, Aplerbeck. Bergmann Heinrich Wecke, Berghofen. Eine Tochter: Oekonom Wilhelm Krämer, Opherdicke. Schneidermeister Wilhelm Richter, Berghofen. Fabrikarb, Johann Appel, Berghofen. Fabrikarb. Anton Koch, Aplerbeck.

Sterbefälle: Frühere Fabrikarb. Diedrich Wilhelm Heuner, 70 J. 4 M. 6 T., Schüren. Anna Maria Wilhelmine Bolte, 8 M. 9 T., Berghofen. Witwe Bergmann Christoph Eckebrecht, 85 J. 7 M. 1 T., Schüren. Bergmann Gustav Groß, 19 J. 11 M. 16 T., Schüren. Ehefrau Bergmann Heinrich Stievermann, 26 J. 2 M. 21 T., Sölde. Alwine Wilhelmine Mathilde Fliege, 1 M. 27 T., Berghofen. Gustav Ebbinghaus, 1 J. 3 M., Sölde. Karl Bundkirchen, 9 J. 7. M., Holzwickede. Wilhelm Vogelsänger, 14 J., Holzwickede. Heinrich Brünger, 12 T., Sölde. August Meininghaus, 4 J. 7 M., Berghofen. Ehefrau Berginvalide Kaspar Göckmann, 66 J. 8 M. 10 T., Sölde. Konrad Humberg, 13 J., Berghofen. Ehefrau Fabrikarb. Heinrich Laustroer, 41 J. 6 M., Aplerbeckermark.

Neueste Nachrichten.

Newyork, 25. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Hayti vom 12. d. M. zufolge sind auf der Insel die Pocken verheerend aufgetreten. In der Hauptstadt Port-au-Preince sollen bereits über 4400 Menschen der Epidemie erlegen sein.

Paderborn, 26. März. Heute ist die offizielle Nachricht von der Ernennung des Dr. Drobe zum Bischof von Paderborn hier eingetroffen. Von allen Kirchtürmen erschallt feierliches Geläute. Im Dom wird ein Tedeum abgehalten. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die hiesigen Schulen pp. für das Wintersemester 1882/83 erforderlichen Kohlen soll am

Donnerstag, den 30. d. M.,
vormittags 11 Uhr

im hiesigen Stadthause an den Mindestfordernden verdungen werden.

Schwerte, 27. März 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Anstecken und Löschen der Straßenlaternen soll am

Donnerstag, 30. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Magistrats-Büreau an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Schwerte, 27. März 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der für die städtische Gas-Anstalt erforderlichen Kohlen, Kalk 2c. soll am

Donnerstag, 30. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Magistrats-Büreau an den Mindestfordernden verdungen werden.

Schwerte, 27. März 1882.

Der Magistrat.

Evang. und kathol. Gesangbücher,

in gewöhnlichen und eleganten Einbänden, billigst bei

C. Saatmann in Schwerte.

Aufdruck des Namens in Goldschrift gratis.

Tapeten,

neueste diesjährige Muster, von 18 Pfg. per Rolle an, empfiehlt

Schwerte. **C. Saatmann.**

Bekanntmachung.

Das Weißen der Räume der höheren Stadtschule soll am

Donnerstag, 30. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Stadthause dem Mindestfordernden verdungen werden.

Schwerte, 27. März 1882.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der hierselbst bestehenden Schulgesellschaft „Höhere Töchterschule" werden gemäß § 8 des Statuts zu einer ordentlichen General-Versammlung auf

Freitag, den 31. März d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

zur Restauration des Herrn E. Pferdekämper eingeladen.

Tagesordnung:
1. Normierung des Schulgeldes.
2. Verschiedenes.

Schwerte, 28. März 1882.

Das Kuratorium.

Vaterl.

Frauen-Verein.

General-Versammlung
Mittwoch, den 29. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
bei Herrn Ed. Pferdekämper.

Tagesordnung:
1. Bericht und Rechnungslage.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Allgemeine
Handwerker-Innung
für das Amt Aplerbeck und nächste Umgebung.

Am Sonntag, den 2. April,
nachmittags 3 Uhr,
Generalversammlung.

Der Vorstand.

Universal-Metall-
Putz-Pomade,
à Dose 12 Pfg., empfiehlt

Carl Braus.

Krieger- u. Landwehr-Verein Aplerbeck.

General-Versammlung
am Sonntag, den 2. April,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Entrichtung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Die Porzellan-Fabrik von **Wirz & Riffart** in **Nippes** bei **Köln** hat mir für hier und Umgegend den Alleinverkauf ihrer Fabrikate übertragen und bin ich durch besondere Uebereinkunft in der Lage, sämtliches Porzellan zu **Fabrikpreisen** abzugeben.

Ich halte sowohl in weißen als auch in dekorierten Sachen ein gut sortiertes Lager und lade die geehrten Hausfrauen zur gefl. Besichtigung desselben ergebenst ein.

Schwerte, im März 1882.

Karl Kühl,
Brückenthor.

Eine Partie
Lebensbäume,
buschig und schön, zum Bepflanzen der Gräber und Ziergärten geeignet, offeriert billigst

Schwerte. **H. Henter,**
Hüsingthor.

Stiefmütterchen,
in hübschen Farben,
Vergißmeinnicht,
blau- und weißblühend, empfiehlt

Schwerte. **H. Henter.**

Nehme diese Woche noch **Herren-Strohhüte zum Waschen** an.

Schwerte. **F. W. Vaaßen.**

Hüte für Konfirmanden, schon von 2 Mk. 50 Pfg. an, **seidene Mützen,** von 1 Mk. 40 Pfg. an, bei

Schwerte. **F. W. Vaaßen.**

Frechtungsdrath
und
Klammern
empfiehlt billigst

Th. Dommermühl.
Schwerte.

Schellfische,
30 Pfg. à Pfd.,
empfiehlt **C. Mincke.**

Frisch gebrannter
Kalk
ist von heute ab wieder bei mir zu haben.

H. Theis,
Eppenhausen b. Hagen i. W.

In dem frühern kath. Krankenhause hinterm Graben werden am 1. Juli cr. mehrere
Wohnungen
frei. Auf Wunsch wird auch Garten beigegeben.

Wtw. Schnell.
Schwerte.

Mehrere in der Sedan- u. Bahnhofstraße in Schwerte belegene
Wohnungen
sind auf den 1. April d. J. oder später zu vermieten. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

2 Zimmer
bei einer christlichen, stillen Familie gesucht. Näheres durch die Exp. in Schwerte.

Ein Mädchen,
welches gut nähen kann, wird gleich nach Ostern zum Kleidermachen in die Lehre gesucht. Adr. zu erfragen in der Exped. in Schwerte.

2 Schneidergesellen
finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei

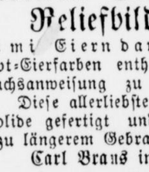
Aplerbeck. **Joh. Scholand.**

Schweine-Versicherungs-Verein zu Schwerte

Ordentliche
General-Versammlung
Sonntag, 2. April, nachm. 5 Uhr, beim Wirt C. Roesener.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslage.
2. Wahl eines neuen Vorstandes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Abänderung des Parag. 15 resp. Streichung desselben
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Die Zeit der schönen bunten
Ostereier
rückt uns wieder näher und strahlenden Blicks erzählen die artigen Kleinen von dem fröhlichen Treiben am letzten Ostermorgen, von den märchenhaft schönen Ostereiern, die es damals gegeben und sehnsüchtig blicken sie dem kommenden Feste entgegen.

Auch in diesem Jahre liefere Eierfarben in 9 reizenden Nüancen, als:
Nr. 1. Rosa, Nr. 5. Orange,
„ 2. Himmelblau, „ 6. Karmoisin,
„ 3. Gelb, Nr. 7. Smaragdgrün,
„ 4. Pensee, „ 8. Kaffebraun,
Nr. 9. Scharlachrot,
sämtlich — um auch den bescheidensten Mitteln zu entsprechen — in 5- und 10 Pf.-Päckchen.

Für höhere Ansprüche empfehle völlig giftfrei präparierte
Metallfarben in Gold, Silber und Karmin,
sowie originelle
Marmorierfarben,
mit denen man den Eiern
das mannichfaltigste überraschendste Kolorit
verleihen kann. — Diese Metall- und Marmorier-Eierfarben liefere in hocheleganten, charakteristisch bedruckten Päckchen
mit 20 Pf. per Paket
Als wirklich geschmackvoll und praktisch zugleich führe in diesem Jahre ein:
Kolorierte Etuis mit Reliefbild,
(Nest mit Eiern darstellend), 4 Haupt-Eierfarben enthaltend, nebst Gebrauchsanweisung zu 20 Pf. pro Stück. Diese allerliebsten Etuis sind sehr solide gefertigt und eignen sich daher zu längerem Gebrauche.

Carl Braus in Schwerte.

Ziehung 12. April.
2 Haidhauser Lose à 1 Mark,
1 Dingolfinger Los à 2 Mark,
1 Pasinger Los à 50 Pfennig,
versendet gegen Nachn. v. **4 M.**
Th. Mühlschlegel, Augsburg.

Tausende
die an Bettnässen u. Blasenschw. gelitten, verdanken ihre rasche Heilung mein. Spezialverfahr. Prosp. u. beglaub. Zeugn. gratis durch
F. G. Bauer, Wertheim a. M.

Dr. C. Ramshorns
Kleine Weltgeschichte
für mittlere Bürgerschulklassen
5. Aufl. 8°. 1 M. 20 Pf..

Dieses Schulbuch des als Bürgerschul-Direktor zu Leipzig verstorbenen verdienten Verfassers hat durch die Notwendigkeit von 5 Auflagen seine Gangbarkeit bewiesen und ist zur Einführung an allen Real- und Bürgerschulen zu empfehlen.

A. Imbert-Gourbeyres
Oeffentliche Vorträge
über die Homoeopathie
Aus dem Französischen übertragen von Dr. E. Schärer.
Kl.-8°. broch. 1 M. 20 Pf.

Nach den übereinstimmenden Zeugnissen kompetenter Beurteiler bieten diese Vorträge des berühmten französischen Homeopathen das Klarste und Lichtvollste, was in letzter Zeit über die Homeopathie gesagt worden ist; dieselben werden Gegner wie Anhänger dieser Heilmethode in gleicher Weise interessieren.

Zu beziehen in Schwerte durch die Buchhandlung von **Carl Braus.**

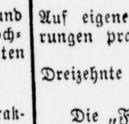
Bergmanns
Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätig à Stück 50 ₰ bei

C. Saatmann in Schwerte.

In meiner Buchdruckerei ist zu Ostern für einen ordentlichen Knaben eine
Lehrlingsstelle
offen. **Carl Braus.**

Um das Ungeziefer zu vertilgen, werde ich in meinem Garten am **Wall** am Mühlengraben, Gift legen lassen, welches ich hiermit bekannt mache, damit die Nachbarn die Hühner fern halten.

H. Haver.



Mehrere größere
Kapitalien liegen auf **Bauern- u. Landgüter, Gemeinden u. Geschäftshäuser** Anleihen zu 4% Zinsen, sowie 4¼%, 4⅓% u. 4½% resp. Amortisation stets zum Ausleihen fertig.

Camen, in Westfalen 1882.

C. Harlingboff.

(N.B. Für gew. Rückantwort bitte Marke beizufügen.)

Universal-Reinigungssalz
ist das einfachste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden. Original-Packeten zu 25, 50 und 90 Pfg. bei **W. Schröder, C. Saatmann, C. Braus.**

Verlag von J. Bädeker in Iserlohn, in allen Buchhandlungen vorrätig:
Henriette Davidis,
Der Küchen- und Blumen-Garten
für Hausfrauen.
Praktische Anleitung zur möglichst vorteilhaften Kultur der bekannten Gewächse für Küche und Keller, nach den Monaten geordnet, und **Anleitung zur Kultur des Blumengartens.**
Nebst einem Anhange: Bemerkungen über bewährte Heilkräfte verschiedener Gartengewächse als Haus- und Hülfsmittel.
Auf eigene und langjährige Erfahrungen praktischer Gartenfreunde gegründet.
Dreizehnte Auflage. geh. 3 M., eleg. geb. 4 Mark.

Die „Frauendorfer Gartenbau-Gesellschaft" hat der Verfasserin das Ehrendiplom mit folgendem Schreiben überreicht:
„In Ansehung Ihrer wahrhaft glänzenden literarischen Wirksamkeit u. zunächst Ihren höchst nützlichen „Küchen- u. Blumengarten für Hausfrauen" in Betracht und Würdigung nehmend, hat die „Praktische Gartenbau-Gesellschaft in Bayern" Ew. Hochwohlgeboren als Ehrenmitglied erwählt.

Ia. Kleesamen,
rot- und weißblühend,
empfiehlt
L. Schulze Pellinghausen,
Aplerbeck.

Ausverkauf.

von heute an verkaufe ich die zurückgesetzten Schuhwaren für die Hälfte des Wertes, um mit dem betreffenden Lager bis Ostern zu räumen.

Aplerbeck, 27. März 1882.

H. Kümper.

Schöne hiesige rote
Kartoffeln
empfiehlt billigst
Aplerbeck. **S. Blankenberg.**

General-Versammlung
des
Aplerbecker Schweine-Versicherungs-Vereins
am 2. April cr., nachm. 4 Uhr, bei Witwe Kuhlmann.

1. Rechnungslage.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Prüfung resp. Veränderung des Statuts.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Die Beleidigung, die ich in der Enser'schen Wirtschaft gegen die Familie Stern ausgesagt habe, nehme ich hiermit zurück.

Aplerbeck. **S. Löwenstein.**

Einladung.

Der **Frauen- und Jungfrauen-Verein** in Schwerte wird freundlichst eingeladen, am

Donnerstag, den 30. März cr.,
nachmittags 2 Uhr,

im bekannten Lokale sich zusammen zu finden.

Der Vorstand.



Rinder und Kühe

können auf Haus Husen b. Westhofen für sehr gute Weide angemeldet werden.

Haus Husen b. Westhofen,
im März 1882.

Die Verwaltung.



Waiderecht

auf dem Bruchkamp pro Sommer 1882 noch anzupachten.

Haus Husen b. Westhofen,
im März 1882

Die Verwaltung.

Rinder

können auf Ruhrweiden noch angenommen werden. Näheres zu erkundigen bei **Wolf** i. d. Weiden bei Schwerte und **Meyer Feldheim** in Hörde.

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. ab habe ich meine

Sprechstunden

auf

morgens von 7—9 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr

festgesetzt.

Während der übrigen Tageszeit nimmt mein Büreau Aufträge entgegen.

Dortmund, 23. März 1882.

Dereckmann,
Rechtsanwalt.

Mehlhandlung.

Von heute ab halte ich mich in

Weizen-Vorschuß,
Roggenschrot,
Weizenkleie,
Weizengrand,
Maismehl,
Gerstenmehl 2c.

bestens empfohlen; für Güte wird garantiert, Preise billigst.

Westhofen. **Gust. Sievert.**

Zur Saat

empfehle:

Rotklee, Keimfähigkeit 93%, seidefrei,

Weißklee,
Steinklee,
Saaterbsen und
Saatwicken

in bester keimfähiger Ware.

Wilh. Liesenhoff,
Ergste.

Naturbutter!

Ia. schweizer

Sennbutter

ungef. Mk. 11,70,

Ia. baierische

Sennbutter

gesalzen Mk. 11,20,

Ia. baierische

Gebirgsbutter

ges. od. ungef. Mk. 9,20

in anerkannt bester Qualität liefert täglich frisch in Postkillos à 9 Pfd. netto franko gegen Nachnahme

Chr. Hofstetter,
Butterhandlung en gros
in **Langenau b. Ulm.**

„Bei Abnahme mehrerer Kollis entsprechend billiger".

Trunksucht sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Spezialist f. Trunksuchtsleidende **Th. Konetzky,** Berlin, Invalidenstr. 141. Atteste, deren Richtigkeit von Königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Aemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Rektoratsschule zu Aplerbeck.

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag, den 17. April,** vormittags um 7 Uhr. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete in seiner Wohnung (im Hause des Bauunternehmers Herrn Knebel) entgegen; ebenso ist derselbe zu jeder Auskunft gern bereit.

Aplerbeck, im März 1882.

Dr. **Wiese,** Rektor.

Höhere Töchterschule zu Aplerbeck.

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag, den 17. April,** vormittags 7 Uhr.

Anmeldungen nehme ich am 5. April im Schullokale (Westendorf neben Herrn Dünhof) entgegen.

Aplerbeck, im März 1882.

Antonie Mascher,
Schulvorsteherin.

Anzeige — Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine

Bäckerei

aus dem Felsenthalschen Hause in das Haus des Herrn **Carl Brauckhoff** an der **Großen Marktstraße.** Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens danke, halte mich meiner geehrten Kundschaft bestens empfohlen und bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

Stephan Herbsthoff,
Bäckermeister.



Saaten

zum

Wagnerschen Futterbau

versendet zum vorgeschriebenen Preise

Friedr. Jüngst,
Siegen.

Zur Saat

empfehle ich:

Gelben und weißen **Hafer, Wicken, Gerste, Wiefelbohnen,** graue **Erbsen,** kleine gelbe **Riesenerbsen, Klee** u. **Klaver, Stein-** oder **Gelbklee, Honig** und **Reihgras, Thymothe, Esparsette** 2c.

Sämtliche Samensorten sind auf **Seide** gereinigt und 1. Qualität.

Ferner bringe ich mein Lager in chemischen Düngstoffen, als: **Peru-Guano,** gedämpftes **Knochenmehl, Supperphosphate, Spezial-Dünger,** pr. 100 Pfd. M. 1,00, **Chilisalpeter, Dünger-** und **Viehsalz** in empfehlende Erinnerung.

Schwerte. L. Weinberg.

Als vorzügliche

Konfirmationsgeschenke

sind die in ganz neuen Ausgaben erschienenen

evangelischen Gesangbücher

zu empfehlen. Dieselben, in schönen Einbänden und mit kernigen Bibelsprüchen in Goldprägung versehen, eignen sich so recht für die Jugend als passende Andenken an die Zeit ihrer Einsegnung. — Die neuen Ausgaben der vorerwähnten Gesangbücher sind vorrätig in der Buchhandlung von **Carl Braus** in **Schwerte.**

Frühjahrs-Appelle.

Der diesjährige Frühjahrs-Appell im Bezirk der 4. Kompagnie des 2. Bataillons (Iserlohn) 7. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 56 findet in folgender Weise statt:

Es haben zu erscheinen:

I) Sämtliche Dispositionsurlauber, Reservisten und Wehrleute mit Ausnahme der gesamten Jahrgänge 1868 und 1869, sowie diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1870, welche vor dem 1. Okt. des genannten Jahres eingetreten sind, aller Waffen inklusive Oekonomie-Handwerker.

II) Die als Halbinvalide entlassenen Reservisten und Wehrleute mit Ausnahme der Jahrgänge 1868 und 1869 und diejenigen des Jahrganges 1870, welche vor dem 1. Okt. des genannten Jahres eingetreten und

III) diejenigen Mannschaften, welche wegen häuslicher Verhältnisse, zeitiger Dienstuntauglichkeit oder wegen vor der Einstellung begangener Vergehen zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassen worden sind und zwar:

Aus dem Amte Ergste ausschließlich der Gemeinde Berchum.

Am 17. April, nachmittags 3 Uhr, in Hennen auf dem Heyngs-Hofe, Reservisten und Wehrleute.

Aus dem Amte Hohenlimburg und der Gemeinde Berchum.

Am 19. April, vormittags 10 Uhr, in Letmathe auf dem Kuhkamp, Wehrleute.

An demselben Tage, nachmittags 3 Uhr, Reservisten 2c.

Auf Grund der in Kraft getretenen anderweitigen Bestimmungen in Betreff der alljährlich stattfindenden Kontrolversammlungen bemerkt das Bezirks-Kommando ausdrücklich, daß von jetzt ab im hiesigen Bezirk im Frühjahr die Kontralversammlungen für die Reserve und Landwehr, und im Herbst nur für die Reservisten und diejenigen Landwehrmannschaften stattfinden, deren Dienstzeit in der Periode vom 1. April bis 30. September des betr. Jahres zu Ende geht.

Geschäfts-Eröffnung

in Aplerbeck.

Am heutigen Tage eröffnete auch am hiesigen Platze, Chausseestraße 29, in

Stiefel- u. Schuhwaren, Kappen u. Hüten

ein reich assortiertes Lager.

Wie bekannt, führe ich außer einigen billigen Fabrikaten nur **dauerhafte solide** Sachen, welche ich selbst anfertigen lasse, und mit welchen meine geehrten Abnehmer **gut** und **preiswert** bedient werden.

Mein Geschäftsprinzip nur gegen Bar und zu streng festen Preisen, welche auf jedem Stück Ware deutlich vermerkt sind, zu verkaufen, werde auch in Aplerbeck zur Durchführung bringen.

Reparaturen und Anfertigung nach Maß werden prompt und billig ausgeführt.

Aperbeck, den 18. März 1882.

C. Tubbesing,
Hörde und **Aplerbeck.**

Nur 3 Mark pro Quartal!

Ein **gutes, billiges** Volksblatt ist die im III. Jahrgang und bereits in ca. 21,000 Exemplaren erscheinende

„Berliner Presse"

2—3 Bogen täglich.

Dieselbe bringt eine inhaltreiche Uebersicht alles Wissenswerten auf dem Gebiete der **Politik — Depeschen — Sitzungen des Abgeordnetenhauses und des Reichstages** — einen **reichhaltigen Berliner Lokalteil — Gerichtssaal — Kunst- und Litteraturberichte — Ziehungslisten der Lotterien — Markt- und Witterungsberichte** 2c.

Dazu **täglich** das sorgfältig redigirte

Unterhaltungsblatt

mit Originalbeiträgen der beliebtesten Schriftsteller Deutschlands und des Auslandes. Nach dem laufenden, mit so großem Beifall aufgenommenen Original-Roman: **„Das Ringen nach Glück"** von **Friedrich Friedrich,** wird Ende März der hochinteressante **Original-Roman** der **„Berliner Presse": „Der Tanz um das goldene Kalb"** von **Rudolf Menger** — jedenfalls die beste Arbeit des rühmlichst bekannten Verfassers — beginnen.

Ist nun schon durch dieses **vielseitige Unterhaltungsblatt** den Abonnenten ein **reicher Lesestoff** geboten, so bietet auch die Zeitung, wie oben angegeben, selbst in übersichtlichster Weise sorgfältigst redigiert eine Fülle Alles dessen, was sich täglich im In- und Ausland ereignet.

Alles dies bieten wir für

3 Mark pro Quartal.

Jede Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen

Die Expedition der „Berliner Presse"
Berlin, Kommandantenstraße 7.

Kein Parteiblatt. **Die** Kein Parteiblatt.

„Neuesten Nachrichten"

mit „Schalk",

täglich zweimal, in der Woche dreizehnmal, erscheinend, berichten prompt, genau, vollständig und

absolut unparteiisch

über die Vorgänge und Erscheinungen auf dem politischen und sozialen Gebiete, sowie über die Vorkommnisse auf den Gebieten des Handels, der Industrie, der Gewerbe, der Landwirtschaft, der Kunst und Wissenschaft.

Auch tragen dieselben dem Unterhaltungsbedürfnis durch

zwei Romane

„Der Pfandleiher" von **A. v. Winterfeld** in der Morgen-Ausgabe,

„Der Geheimpolizist" von **Conet Guerault** in der Abend-Ausgabe,

sowie durch ein **reichhaltiges** Feuilleton und eine Fülle **lokaler** und vermischter Nachrichten in hervorragender Weise Rechnung, **Zuverlässiger und ausführlicher,** nach offiziellen Notierungen bearbeiteter Courszettel (enthaltend die täglichen Notierungen aller an der Berliner Börse gehandelten Effekten).

Wen hinzutretende Abonnenten erhalten die noch im Monat März erscheinenden Nummern der „Neuesten Nachrichten" gratis und ebenso unentgeltlich die bereits erschienenen Teile der genannten Romane nachgeliefert.

„Der Schalk",

das von Ernst Eckstein herausgegebene wohlbekannte illustrirte Witzblatt, wird vom 1. April ab den „Neuesten Nachrichten" in seiner vierseitigen Ausgabe als Gratisbeilage ohne Erhöhung des Abonnements beigefügt.

Der Abonnementspreis für die „Neuesten Nachrichten" mit „Schalk" beträgt nach wie vor nur

Mk. 2,25 pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

Man abonniert außerdem in Berlin bei allen Zeitungsspediteuren und bei der

Expedition: Markgrafenstr. 35, part. und der **Administration:** Potsdamerstr. Nr. 21a.

Für Berlin nehmen die Zeitungsspediteure und die genannte Expedition und Administration auch Abonnements für den Monat April allein mit 75 Pfgn. (exkl. Botenlohn) entgegen.

Wen hinzutretende Abonnenten erhalten die noch im Monat März erscheinenden Nummern der „Neuesten Nachrichten" gratis und ebenso unentgeltlich die bereits erschienenen Teile der genannten Romane nachgeliefert.

Johanna Herzberg,

Aplerbeck,

im Hause der Frau **Wtw. Rosendahl**

empfiehlt sämtliche

Manufaktur-Waren

zu äußerst billigen Preisen, z. B.

Arbeiter-Hosen von 75 Pfg. an,
Arbeiter-Hemden von 75, 120, 150 Pfg.,
Knaben-Hemden, prima Qual., 110 Pfg.
Blaudruck von 25 Pfg. an pr. Berliner Elle,
Halbleinen von 25 Pfg. an „ „ „
Leinen von 30 Pfg. an „ „ „
Wollene und andere Kleiderstoffe äußerst billig.

Aplerbeck. **Johanna Herzberg.**

Reelle Bedienung. Feste, aber billige Preise.

Zur Konfirmation.

Schwarze Anzüge, Rock, Hose und Weste von 11 Mark an, schwarze Tiebets u. Kachemirs zu Kleider von 75 Pf. pro Elle an, ferner weiße Unterröcke, Kragen und Manschetts, Shawlchen und Schleifen, empfiehlt

Aplerbeck. **S. Blankenberg.**

Krieger-Verein

zu Ergste.

Generalversammlung

Sonntag, 2. April d. J.,
abends 7 Uhr
im Vereinslokal zu Ergste;
abends 7 Uhr
im Vereinslokal zu Bürenbruch.

Tagesordnung:

1. Zahlung rückständiger Beiträge.
2. Rechnungslage.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 24. März 1882.

Per 100 Kilo.	höchster M.	Pf.	niedrigst M.	Pf.
Weizen, schwerer	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ leicht	—	—	—	—
Roggen, gut	18	25	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Hafer, gut	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Gerste, schwere	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ leicht	—	—	—	—
Kartoffeln	5	60	5	—
Stroh (Richt-)	7	80	7	40
Heu	8	60	8	—
Butter, 1 Kilo	2	40	2	10
Eier 60 Stück	3	—	2	75

Neuß, 25. März 1882.

Weizen à 100 Kilo	1. Qual.	23	70
	2. „	21	70
	3. „	—	—
Landroggen à 100 Kilo	1. „	19	30
	2. „	18	30
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		15	50
Hafer „ „		26	50
Rübsen (Aveel) „ „		28	—
Raps	1. Qual. „ „	—	—
	2. „ „ „	—	—
Kartoffeln „ „ „		5	—
Heu à 50 „		5	—
Roggenstroh à 600 „ „		38	—
Rüböl per „ „			
in Parthieen v. 100 Ctr.		61	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.		63	—
Gereinigt. Oel p. 100 K. 3 Mk. höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 K.		142	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo		32	—
Kleien à 50 Kilo		6	40

Viehmärkte.

Dortmund, 21. März. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 334 Stück Rindvieh, 317 Schweine, 230 Kälber. Das Rindviehgeschäft verlief infolge des geringen Bedarfs der hiesigen und auswärtigen Metzger flau. Es konnte nicht der ganze Auftrieb verkauft werden. Bezahlt wurden für 1. Qual. 56—58 M, für 2. Qual. 50—55 und für 3. Qual. 45—50 M pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Der große Auftrieb in Schweinen und die warme Witterung drückten die Preise herunter. Trotzdem verblieb ein bedeutender Ueberstand, der auch für den nächsten Markt niedrige Preise in Aussicht stellt. Bezahlt wurden für beste Hamburger, nüchtern gewogen, 57—59 M, für hiesige Landschweine 50—57 M per 50 Kilogr. Lebendgewicht mit 20 Prozent Tara. Kälber konnten nur zu niedrigeren Preisen an den Markt gebracht werden. Bezahlt wurden 40—50 ₰ per ½ Kilogr. Schlachtgewicht. Nächster Zucht- und Faselviehmarkt: Mittwoch, 29. März.

Auf dem Viehmarkte in Essen am 21. d. M. waren 352 Stück Großvieh angetrieben. Bei lebhaftem Geschäftsgange wurde die 1. Qual. mit 60—63 M, geringere Ware mit 54—57 M pro 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt.

Wechsel- und Geld-Kurse.

Elberfeld, 24. März 1882.

Reichswährung.	Briefe.	Geld.
Amsterdam k. S.	169,35	168,45
2 M.		167,10
Paris k. S.	81,15	80,85
2 M.		80,25
Antw. u. Brüssel k. S.	81,05	80,76
2 M.		80,00
London k. S.	205.	204,45
2 M.		203,05

Geldsorten.

Zwanzigfrancsstücke	M. 16,15 G.
Sovereigns	„ 20,30 G.
Fünffrancs-Stücke	„ 4,00 G.

Durch die fortwährende Zunahme unserer Abonnentenzahl müssen wir den Druck unserer Zeitung jetzt frühzeitiger herstellen. Wir bitten deshalb **Annoncen** am Tage der Herausgabe, also **Dienstags und Freitags** so früh als möglich uns gefl. einsenden zu wollen.

Die Expedition.